

Neues Leben in alten Toteislöchern

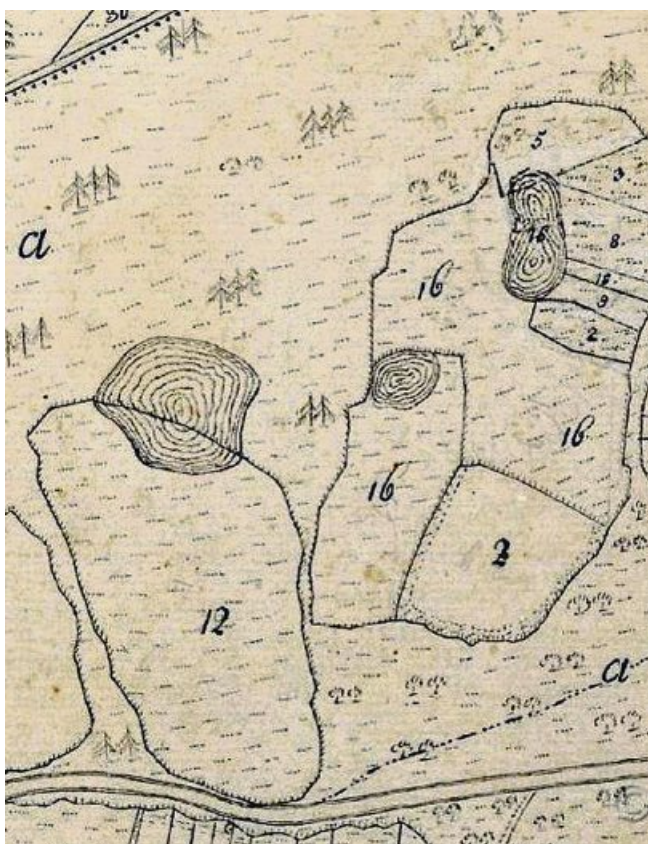
In einem Biotopverbund von Emmering bis Pähl will die Heinz-Sielmann-Stiftung gemeinsam mit der Margarete-Ammon-Stiftung verschiedene Lebensräume für Tiere und Pflanzen vernetzen. Die Gemeinde Wörthsee ist mit im Boot und hat ihren Segen für die Renaturierung von Toteisflächen bei Etterschlag gegeben.

VON HANNA VON PRITZWITZ

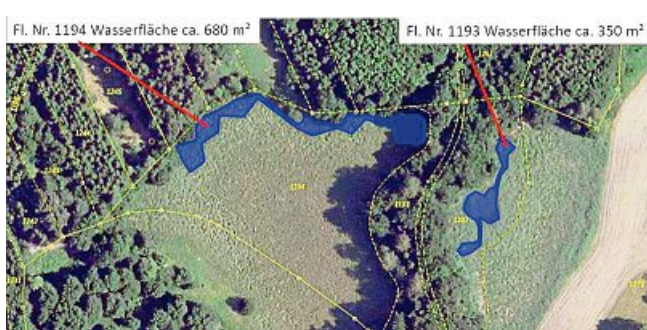
Etterschlag – Andreas Nemetz ist ursprünglich Landschaftsgärtner. Seit wenigen Monaten leitet er das neue Büro der Heinz-Sielmann-Stiftung in Bad Tölz. In der Gemeinderatssitzung in Wörthsee rannete er mit seiner Projektvorstellung offene Türen ein: Im Verbund mit der Margarete-Ammon-Stiftung will die Heinz-Sielmann-Stiftung einen Biotopverbund realisieren, der von Emmering (Landkreis Fürstfeldbruck) bis Pähl (Landkreis Weilheim-Schongau) reicht.

Das Problem

Ein hoher Flächenverbrauch und die Intensivierung der Landnutzung durchschneiden und trennen zunehmend wertvolle Lebensräume von Tieren und Pflanzen voneinander. Oftmals entstehen dadurch isolierte Einzelbiototope, die jedoch für das Überleben einzelner Arten am Standort zu klein sind. „Tiere und Pflanzen haben nur erschwert oder gar nicht mehr die Möglichkeit zum genetischen Austausch zwischen den Gebieten. Das Resultat ist die Gefährdung etlicher Lebensgemeinschaften und der Verlust biologischer Vielfalt“, erklärte Wörthsees Umweltreferentin Barbara König-Schmidbauer in der Sitzungsvorlage. Der Stiftungsverbund möchte nun einen großflächigen Biotopverbund schaffen. Es ist längst nicht der erste. Deutschlandweit entwickelte die Sielmann-Stiftung bereits zahlreiche



Auf alten Karten, entstanden zwischen 1808 und 1864, sind die Toteislöcher bei Etterschlag gut zu erkennen (Foto oben links). Heute (Foto oben rechts) sind sie weitestgehend verlandet. Der Amphibienbeauftragte des Landkreises, Reinhard Maier, ist in die Arbeiten involviert (Foto unten links). Dabei sollen insgesamt zwei lang gezogene Wasserflächen entstehen (Bild unten rechts).



FOTOS: SIELMANN-STIFTUNG, BAYERISCHES VERMESSUNGSAMT, ANDREA GRÄPEL

Biotopverbünde, unter anderem am Bodensee in Baden-Württemberg.

Biotopverbund

Mit einem Biotopverbund ist ein Netzwerk aus verschiedenen Lebensräumen gemeint, das Tieren und Pflanzen gesicherte Rückzugsflächen und die wichtigen Wanderrouten ermöglicht. „Amphibien beispielsweise sind aus vielen Gründen gefährdet“, erklärte Andreas Nemetz. Nicht nur Straßenverkehr wäre ein Grund, sondern auch trocken gefallene Gewässer. Wörthsees Bürgermeisterin Christel

Muggenthal erinnerte an die Weßlinger Umfahrung. Wie berichtet, wurden dort zwar Durchlässe gebaut und hohe Summen dafür ausgegeben, um den Amphibien ihre Wanderungen in ihre Laichgewässer zu ermöglichen. „Nun finden dort kaum noch Wanderungen statt“, wusste Muggenthal zu berichten. Ein Biotopverbund soll derartiges verhindern.

Das Projekt

Im Vorfeld des Projekts haben sich auf Wörthseer Flur „wertvolle Toteislöcher“ aufgetan, wie Nemetz berichtete.

Auf alten Karten sind beispielsweise im Bereich bei Etterschlag drei Löcher zu erkennen, die heute mehr oder weniger verlandet sind. Nemetz trat in der Folge an Reinhard Maier heran, Reptilien- und Amphibienbeauftragter des Landkreises Starnberg. An ihm führt sozusagen kein Weg vorbei, und wohl niemand kennt sich so gut aus wie der 63-jährige Inninger. Maier befasst sich mit dem Thema seit vielen Jahren, verfolgte die Arbeit der Sielmann-Stiftung im badischen. Und war an den Arbeiten bei Ettenhofen, Gemein-

de Weßling, beteiligt. Dort hat die Erzdiözese bereits sechs von insgesamt acht einstigen Toteislöchern wieder herstellen lassen (wir berichteten).

Das wird gemacht

Mit einem Moor-Bagger werden die Flächen im Herbst vorsichtig ausgehoben. „Man muss da sehr sensibel vorgehen“, weiß Maier. Wie weit der beauftragte Landschaftsbauer in die Fläche reinkann, „das wissen wir oft erst, wenn die Baggerschaufel mal drinsteckt“. Die Fläche werde nicht entlandet, sondern nur

ein Streifen. „Wir schaffen dann eine Vertiefung, in der das Wasser während der Amphibien-Reproduktionszeit stehen bleibt“, erklärt er. Denn das sei das große Problem: „Es gibt zu wenige offene Wasserflächen.“

Weitere Projekte

Wie erwähnt, betrifft das Projekt der Stiftungen einen sehr großen Bereich zwischen den Landkreisen Fürstfeldbruck, Starnberg und Weilheim. Maier und Nemetz verhandeln entsprechend auch mit weiteren Grundbesitzern. „Bei der Gemeinde Wörthsee war das nun sehr unkompliziert. Aber das ist es nicht überall“, sagt Nemetz. Im Gilchinger Gemeindebereich beispielsweise gehört eine Fläche den Bayerischen Staatsforsten, die ein Entgegenkommen aber schon signalisiert haben. Weitere Flächen, auch im Gemeindebereich Wörthsee und Seefeld, befinden sich jedoch in Privatbesitz. „Wir sind in Gesprächen“, sagt Maier. Mittlerweile wüssten die Forstwirte und Waldbesitzer, wie vorgegangen würde, „ich bin da guter Hoffnung“.

Der Gemeinderat

Im Wörthseer Gemeinderat fand der Vortrag von Nemetz viel Wohlwollen. Bedenken hatten die Räte nur wegen möglicher Genehmigungen, aber darum hat sich Nemetz längst gekümmert. Dr. Harald Lossau (FW) sorgte sich um die Nähe zur Lindauer Autobahn. Nemetz deutete an, dass Gespräche und Neuerungen da sehr schwierig wären. „Das sprengt unseren Spielraum“, sagte er. „Wir müssen damit leben, was da ist.“ Florian Tyroller (Grüne) erinnerte an den kiesigen Untergrund im Bereich der einstigen Löcher und daran, dass es im Ort auch die Initiative für Artenvielfalt gibt, die Interesse an einem Kontakt zu Nemetz haben könnte. All dies hat Andreas Nemetz bereits im Blick. „Sie müssen nichts tun“, sagte er abschließend. „Sie müssen uns nur lassen.“

NAMEN & NACHRICHTEN

Seefeld Mit dem Motorrad nach Südtirol

Der BMW Motorradclub Seefeld war wieder unterwegs auf seiner von Hansi Dreyer organisierten Traditionstour nach Südtirol. Zeitig um 8 Uhr starteten die elf Teilnehmer in Seefeld. „Es ging zum schönen Walchensee, über den Brenner weiter zum Penserjoch und Ritten und dann zum Zielort nach Deutschhofen in Südtirol“, berichtet Pressewart Gerd Maier. Unter anderem führen die Motorradler noch in das Trentino zum Lago di Levico, weiter zum legendären Kaiserjägersteig. Die Rückfahrt erfolgte über den Manghenpass. Nächste Höhepunkte waren das Ultental und weiter in Richtung Val di Non oder unter anderem auch der grandiose Passo di Giâu in der Nähe des beeindruckenden Marmolata Massivs. Dieses Jahr sind noch einige Touren wie zum Beispiel nach Slowenien oder Kroatien geplant. Interessierte können sich auf der Homepage www.bmw-motorradclub-seefeld.de einen Eindruck über die Aktivitäten des Clubs verschaffen. mm

Gilching Kinder bauen Insektenhotels

Die Kinder der Klasse 4d der James-Krüss-Grundschule haben gemeinsam mit ihrem



Hoch auf dem Penserjoch: die Mitglieder des BMW Motorradclubs Seefeld.

FOTO: VEREIN

Lehrer Benjamin Angsturm mehrere Vogelhäuser und Insektenhotels gebaut. Maßgeblich beteiligt war an der Aktion der Obst- und Gartenbauverein Gilching, berichtet die Gemeinde, die das Projekt ebenfalls unterstützte. Gemeinsam stellen die Kinder nun die Insektenhotels und Vogelhäuser auf der Streuobstwiese in Geisenbrunn auf. Die Idee entstand, als die Gärtner des Bauhofs der Gemeinde Gilching im Frühjahr auf der Streuobstwiese in Geisenbrunn eine Blüh- und Kräuterwiese angelegt hatten, um für Insekten und Kleinstlebewesen eine wichtige Nahrungsquelle zu schaffen und für mehr Lebensraum zu sorgen. Mit viel En-



Nisthilfen und Insektenhotels bauten Kinder der Gilchinger James-Krüss-Grundschule.

FOTO: CHRISTINE EICHER

gagement und Eigeninitiative sammelte Josef Rammer Spenden und Materialien für die Hotels und leistete sämtliche Vorarbeiten. Josef Rammer, Christine Eicher, Xaver Lauber und Dr. Roland Winkler leiteten die Kinder an-

schließend beim Bau der Insektenhotels und Vogelunterkünfte an. „Die Freude über die Nisthilfen war bei allen riesengroß“, so die Gemeinde. Jetzt werden die Insektenhotels und Nisthilfen gemeinsam aufgestellt. mm

Textile Kunst

Andrea Dippel stellt im Pfarrstadel aus

Weßling – Eine außergewöhnliche Ausstellung steht nächste Woche im Weßlinger Pfarrstadel auf dem Programm: Von Donnerstag, 13. Juli, bis Sonntag, 16. Juli, ist dort textile Kunst von Andrea Dippel zu sehen. Mit initiiert hat die Ausstellung die Weßlingerin Konstanze von Rebay. Die Familien sind eng befreundet, auch leben Verwandte Dippels in Weßling. „Seit vielen Jahren als Webermeisterin hat sich Lina Andrea Dippel im Laufe der Zeit eine außerordentliche Kunstfertigkeit erarbeitet bei der Ausführung ihrer Stoffe, der Farbverläufe, bei der Herstellung ihrer Materialien und dem Erarbeiten ihrer kreativen Ideen. Decken, Kissen, Tischdecken, Wandteppiche werden zu kleinen oder größeren Kunstwerken, die Farbe ins tägliche Leben brin-

gen“, berichtet von Rebay in der Ankündigung. Auch entwerfe Dippel Kleidungsstücke aus den Stoffen, die sie aus Seide, Leinen oder Wolle webt. Mit Leidenschaft fürs Material widme sie sich alten Techniken, wie zum Beispiel der Herstellung von Ikatweben oder dem Selberfärben der Wolle aus dem Biosphärenpark, in welchem Dippel arbeite und lebe. „Angefangen im Bayerischen Wald über Kulmbach bis nach Münsingen auf der Schwäbischen Alb, wo sie heute ihre Weberei mit Läden in der Stadt hat, sind im Laufe der Jahre viele wunderbare farbrige und individuelle Werke entstanden, welche sie im Raum und der Atmosphäre des wunderschönen Pfarrstadels am Weßlinger See präsentieren wird.“ Die Ausstellung ist jeweils von 11 bis 20 Uhr geöffnet. mm

Gartenkonzert

Duo „PoCello“ zu Gast bei NBH

Weßling – Die NBH Weßling lädt für morgigen Samstag, 8. Juli, zu einem Gartenkonzert am Seehäusl (Am Seefeld 1). Das Ensemble „PoCello“ mit Eva-Christiane Laßmann (Cello) und Thomas Horch (Posaune), beide vom Symphonieor-

chester des Bayerischen Rundfunks, präsentieren ihr neues Programm. Bei Regen findet das Konzert im Seehäusl statt. Daher wird um Reservierung gebeten unter (0 81 53) 37 00 oder per Mail an info@nbh-wessling.de. mm

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

Gilching
Seefeld
Weßling
Wörthsee

Tel. (0 81 51) 26 93 41
Fax (0 81 51) 26 93 40
westen@starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Gilching/Germering
Zur Polizei gefahren
ohne Führerschein

Dazu fällt einem nicht mehr viel ein: Ein 59 Jahre alter Mann hat am Mittwoch die Polizeiinspektion in Germering aufgesucht. Bei der Sachbearbeitung seines Anliegens stellte sich heraus, dass gegen den Mann ein aktuelles Fahrverbot bestand. Darauf angesprochen, gab der Gilchinger an, dass er mit der S-Bahn gekommen sei. Als der Mann die Polizeiinspektion verließ, beobachteten die Beamten allerdings, wie er auf dem Parkplatz der Inspektion in seinen Seat einstieg und im Begriff war, wegzufahren. Das allerdings wussten die Beamten zu verhindern. Sie stellten die Fahrzeugschlüssel sicher. Zusätzlich stellte sich heraus, dass das Fahrzeug nicht versichert war. mm

LESERBRIEF

Nachvollziehbar,
aber ungeeignet

„Werbung an der Tonne“ vom 28. Juni über die Flyer, die AWISTA verteilt hat

Das Anliegen des AWISTA in Sachen Eigenwerbung ist nachvollziehbar, aber die Mittel (Flyer) sind ungeeignet, oder mehr noch kontraproduktiv. Im ganzen Ort finden sich auf den Straßen nach Tonnenleerung zu Boden gefallene oder geworfene (?) Flyer, die das Straßenbild verschandeln. Und im Außenbereich habe ich gestern einen ganzen Karton mit herausgefallenen Flyern wieder aufgesammelt. Verloren vom Entsorger oder weggeworfen? Ein Abfallwirtschaftsunternehmen, das Müll zusätzlich produziert und verursacht: Das ist kein Ruhmesblatt!

Zusätzlich lässt sich noch anfügen, dass unsere Umweltbeauftragte im Gilchinger Rathaus feststellen muss, dass in letzter Zeit das Müllproblem im Ort massiv größer geworden ist und der Bauhof mit der Entsorgung von achtlos oder mutwillig öffentlich weggeworfenem Müll fast nicht mehr nachkommt. Leider wird auch das bestehende Tauschhäuschen oft zur Müll-Entsorgung missbraucht. Ist uns Bürgern unser Ort so wenig wert oder gar gleichgültig? Nur gemeinsam können wir was verändern.

Brigitte Irimi
Gilching

Reden Sie mit!

Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in unserer Zeitung beziehen und maximal 80 Zeilen à 28 Anschläge lang sein. Unter Umständen müssen wir kürzen. Äußerungen in Leserbriefen geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Gautinger Straße 10 82319 Starnberg redaktion@starnberger-merkur.de